

Sei ein Frosch



Axel Meyer, Biologie-Professor an der Universität, ist eine kuriose Ehre widerfahren: Frühere Mitarbeiter seines Lehrstuhls für Evolutionsbiologie

haben eine seltene Froschart nach ihm benannt. Nun springt Axel Meyer nicht nur durch sein Konstanzer Labor, sondern als *Boophis axelmeyeri* auch durch ein abgelegenes Gebiet Madagaskars.

Miguel Vences, einer der drei Forscher, die die neue Art entdeckten, sagt: „Das ist unser Dank für die angenehme und sehr



produktive Atmosphäre in Meyers Labor – und als eine Ehre gedacht.“

Die typisch roten Augen des Frosches erinnerten ihn an die der Konstanzer Forscher, wenn sie nächtelang gearbeitet und diskutiert hätten. Meyer selbst kennt seinen quakenden Namensvetter bislang nur von Fotos und nach dem genetischen Code, der in einer Fachzeitschrift veröffentlicht wurde. Zwar war auch Meyer schon in Madagaskar. Doch der Lebensraum des Frosches Axel Meyer ist nur mit einer Expedition erreichbar. Meyer selbst ist über den ungewöhnlichen Dank seiner früheren Mitarbeiter freudig überrascht: „Ich finde das sehr nett.“ Im Übrigen hat er es mit in den Augen der Forscher sehr hübschen Frosches gut getroffen. „Ich kenne Kollegen, nach denen Parasiten benannt sind.“